

# „Man atmet wie durch ein Röhrrchen“

**Zuffenhausen.** Der Polizeibeamte Werner Mast war auf einer dreiwöchigen Tour durch das Himalayagebirge. *Von Bernd Zeyer*

In mehr als fünf Kilometern Höhe ist die Luft sehr dünn. Wie dünn, das hat Werner Mast am eigenen Leib erfahren. „Man atmet wie durch ein Röhrrchen“, erzählt der Präventionsbeamte des Zuffenhäuser Polizeireviere. Drei Wochen ist er auf Tour im Himalayagebirge gewesen. Auf einer Wegstrecke von gut 300 Kilometern hat er dabei mehr als 9000 Höhenmeter überwunden und ist bis auf 5614 Meter geklettert. Abgesehen von einigen Blasen an den Füßen überstand er alle Strapazen gut und sagt: „Ich würde es jederzeit wieder machen.“

Start der Tour rund um den zehnthöchsten Berg der Welt, den Achttausender Annapurna I, ist Kathmandu gewesen. Schon dort hat Mast Eindrücke gesammelt, die er wohl nie wieder vergessen wird. So war er Zeuge einer öffentlichen Totenverbrennung, bei der die Überreste des Leichnams anschließend in einen Fluss geworfen worden sind. „Die Priester, die die Zeremonie abhielten, haben ausgesehen wie Mitglieder der Rockgruppe Kiss“, erinnert sich der Polizist. Weniger Furcht einflößend sei das Verhalten der Einheimischen gewesen. Im Gegensatz zu Deutschland, so Mast, würden die Menschen dort immer ein Lächeln im Gesicht haben und seien stets freundlich zu Fremden. Unterwegs gewesen ist der 50-jährige Beamte mit einer elfköpfigen Touristen-Gruppe, zu denen neben drei Scherpas auch noch sechs Träger gehört haben. Jeder von ihnen schleppte rund 40 Kilo Gepäck mit, die Last von zwei Touristen. Selbst tragen musste Mast nur einen rund fünf Kilo schweren Tagesrucksack. Als einer der wenigen Teilnehmer hat er nicht abgenom-



Werner Mast

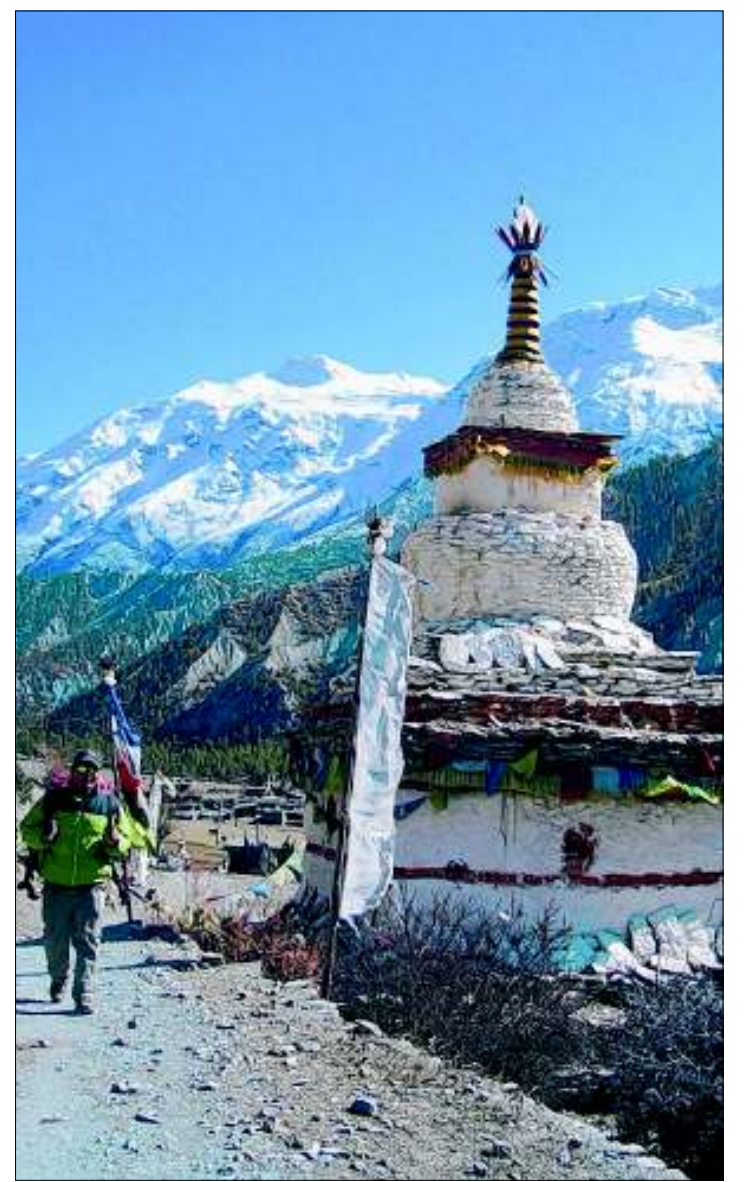
men. „Das Essen war sehr gut und reichlich, meistens gab es Nudeln und Eier“, erzählt er. Allerdings habe auch einmal ziemlich zähes Yak-Fleisch auf dem Speiseplan gestanden. Getrunken worden sind vor allem Tee und Wasser.

Herrschen beim Start in Kathmandu noch 27 Grad plus, so ist es im Laufe der Tour bis zu minus 18 Grad kalt geworden. Vor allem nachts war das nicht gerade angenehm. Zwar hat die Gruppe meist in Hütten übernachtet, dort gab es aber weder Heizung noch Toilette. Wer austreten wollte, musste hinaus und erst einmal bei Dunkelheit und Kälte ein Toilettenhäuschen suchen. Die sind aber so klein, dass selbst der 1,68 Meter große Mast Probleme mit der Enge hatte – ganz zu schweigen von den gefrorenen Fäkalien am Boden und an den Wänden. Die Rückkehr in den Schlafsack ist dann aufgrund der dünnen Höhenluft stets eine Strapaze gewesen. Denn, so weiß Mast jetzt: „In der Höhe geht alles langsamer und schwerer.“

Entschädigt worden ist er durch atemberaubende Blicke auf das Gebirgsmassiv. Im November und Dezember ist die Luft dort besonders klar. „Über diese fantastischen Eindrücke könnte ich ein Buch schreiben“, erzählt der Polizeibeamte. Das, so betont er, hätte dann den Titel „Annapurna für Schwaben“. Im Gegensatz zu seinen Begleitern hat Mast nämlich ganz bewusst auf eine teure Ausrüstung verzichtet. Neben einem billigen Schlafsack hat vor allem die 7-Euro-Jacke von C und A treue Dienste geleistet. „Gute Schuhe und Stöcke reichen“, beschreibt Mast seine Devise. Ohnehin habe er drei Viertel der Strecke in Turnschuhen zurückgelegt. Die Träger seien sogar größtenteils in Badeschlappen unterwegs gewesen. Für Notfälle hatten die Scherpas Sauerstoffflaschen und Atemmasken im Gepäck. Eine Höhenkrankheit kann nämlich gefährlich werden und sogar töd-



Schön, aber anstrengend. Der Präventionsbeamte Werner Mast musste auf seinem Trip in Nepal einige Strapazen überstehen.



Fotos: z

lich enden. Bei Mast hat sich die dünne Luft hauptsächlich durch Kopfschmerzen bemerkbar gemacht. Dagegen nahm er Tabletten. Seinem zweiten Problem, den Blasen an den Füßen, ist er jeden Abend mit einem Messer zu Leibe gerückt.

Mit dabei war auch ein Freund von Mast. Der hat die gesamte Expedition gefilmt, mehr als 14 Stunden Material sind dabei herausgekommen. Dort sind auch die gefährlichen Wege über hin- und herschwingende Hängebrücken und an mehreren hundert Meter tiefen Abhängen ent-

lang zu sehen. „Man braucht ein gutes Gleichgewichtsgefühl und darf keine Angst haben“, erklärt der Polizist.

Was in den drei Wochen in der Welt vor sich gegangen ist, darüber war Mast stets informiert. In fast jedem Dorf gab es Internetanschlüsse, außerdem hatten einige Teilnehmer ihre Mobiltelefone dabei. Manch eine Nachricht aus dem heimischen Stuttgart wäre ihm allerdings lieber erspart geblieben: Die Spielergebnisse vom VfB beispielsweise brachten unschöne Nebenwirkungen mit sich. „Da musste ich

ganz schön Spott ertragen“, erinnert sich der Fußballfan.

Beeindruckt hat Mast, wie die Nepalesen mit ihrer Armut umgehen. Obwohl sie selbst kaum genug zu essen haben, luden sie die Touristen immer wieder in ihre kärglichen Hütten ein. Als kleines Dankeschön hat Mast viele seiner Utensilien nach der Tour an Einheimische verschenkt. Seine 7-Euro-Jacke hängt aber nach wie vor in seinem Kleiderschrank. Als sparsamer Schwabe weiß er ja schließlich nicht, ob er doch nochmal ins Hochgebirge kommt.

# Immer wieder 13 Minuten Vollgas bis zum Turniersieg

**Fußball.** Der FV Zuffenhausen lädt morgen zum alljährlichen Hallen-Fußballturnier zum Auftakt des Sportjahres 2010. Auch Titelverteidiger Sportvg Feuerbach tritt wieder an. Das Turnier findet zum 28. Mal in Folge statt. *Von Tom Bloch*

Verdammt, gehasst, vergöttert – die Meinungen der Teilnehmer über ein Hallenfußball-Turnier gehen weit auseinander. Kaum ein Landes-, Bezirks- oder Kreisligist trainiert die Winterpause hindurch. Die meisten Kicker treffen sich höchstens ein-, zweimal in der Woche in einer Halle zu einem lockeren Gelbe, bis die Trainer wieder zur ernsthaften Rückrundenvorbereitung bitten. Und über die Weihnachts- und Neujahrsfeiertage wird schon gleich gar kein Ball angefasst. Ohne entsprechende Fitness auf ungewohntem Boden, aber mit vollem Ehrgeiz – da sind unsanfte Boden- und Gegnerkontakte vorprogrammiert. So war im vergangenen Jahr die Teilnahme am Zuffenhäuser Hallenfußballturnier für den Bezirksligisten Sportvg Feuerbach die allererste sportliche Maßnahme im neuen Jahr. Diese wurde überraschenderweise auch sogleich von Erfolg gekrönt. Feuerbach holte nach mehrjähriger Abstinenz vom Budezauber auf Anhieb den Titel, nachdem der TV Zazenhausen im Endspiel mit 4:1 bezwungen war. „Wir haben ein paar Jahre ausgesetzt. Uns war das Verletzungsrisiko einfach zu hoch“, sagte Sportvg-Trainer Martin Wöhrle seinerzeit auf der Tribüne. Dieses Jahr gilt es für die Roten aus Feuerbach, den Titel zu verteidigen.

Rund zehn Stunden Fußball werden morgen ab 9.45 Uhr in der Talwiesenhalle geboten. Im 13-Minuten-Takt spielen zwei



Bezirksligist Sportvg Feuerbach hat im vergangenen Jahr das 27. Hallenfußballturnier des FV Zuffenhausen gewonnen. Foto: Archiv Bergmann

Teams auf dem ungewohnten grünen Hallenboden gegeneinander, bis nur noch zwei Mannschaften übrigbleiben – die Kontrahenten des Finales. Den Organisatoren um das Ehepaar Hörrmann haben folgende

Teams ihre Teilnahme zugesagt: TSV Mühlhausen, TSV Münchingen II, FC Stuttgart-Cannstatt, NK Croatia Zagreb Stuttgart, SV Rot, TV Möglingen, Hofäcker Jungs, TV Zazenhausen, Titelverteidiger Sportvg Feuer-

bach und natürlich der Gastgeber FV Zuffenhausen, der einzige Landesligavertreter im Teilnehmerfeld.

Das Spiel um Platz Drei und das anschließende Endspiel wird ab 17.30 Uhr erwartet.

## Rallye Dakar

### Aus für Wallenwein: Motorschaden

Pech für Thomas Wallenwein bei seiner zweiten Teilnahme an der berühmten und berüchtigten Rallye Dakar. Der 54-Jährige Stammheimer erlitt mit seinem Mercedes Race-Unimog in der Atacama-Wüste einen Motorschaden und musste nach der fünften Etappe aufgeben. Vor ihm und seinem französischen Beifahrer Serge Cabiro haben bereits 52 Motorradfahrer, neun Quad-Teams, 51 Pkw-Teams und 9 weitere Lkw-Teams die Tour vorzeitig beenden müssen. Dennoch lassen Wallenwein und Cabiro ihr rollendes Ersatzteillager für die Buggys des französischen Profiteams SMG nicht zurück. Der Schaden konnte notdürftig repariert und man konnte im Schrittempo die Atacama-Wüste verlassen. „Natürlich ist er sehr enttäuscht“, berichtet der Rallye-erfahrene Sohn Sandro Wallenwein, der in ständigem Kontakt mit seinem Vater steht. „Ein Motorschaden bei einem Lkw ist nicht gerade üblich und erst recht nicht bei einem als unverwundlich geltenden Unimog.“ Der Race-Unimog soll nun in soweit wieder flott gemacht werden, dass er aus eigener Kraft zumindest mit dem Rallye-Tross von Biwak zu Biwak zurück zum Ziel nach Buenos Aires gebracht werden kann. „Ein wenig tröstlich ist allerdings, dass der Schaden bereits nach der fünften Etappe aufgetreten ist. Am Schlimmsten ist doch, wenn man kurz vor Schluss ausscheiden muss“, meint Wallenwein Junior.

Die Rallye Dakar gilt als härtestes Wüstenrennen der Welt und findet bereits zum zweiten Mal in Südamerika statt. tob

## Sport-Termine

### FUSSBALL

**28. Hallenfußball-Turnier des FV Zuffenhausen** mit Sportvg Feuerbach, NK Croatia Zagreb Stuttgart, SV Rot, TV Möglingen, TSV Mühlhausen, TSV Münchingen II, FC Stuttgart-Cannstatt, TV Zazenhausen, TV 89 Zuffenhausen, SV Stuttgart, Hofäcker Jungs, FV Zuffenhausen (So, ab 9.45 Uhr, Endspiel gegen 17.30 Uhr, Talwiesenhalle)

### BASKETBALL

**Regionalliga Südwest:** MTV Stuttgart - BG Ober-Ramstadt (Sa, 19 Uhr, Sporthalle West)  
**Oberliga:** BSG Basket Ludwigsburg II - TV 89 Zuffenhausen (Sa, 19.30 Uhr, Innenstadtsporthalle Ludwigsburg)

## Nur die schwersten Gegner sind die beste Vorbereitung

**Volleyball.** Allianz Volley Stuttgart II trifft schon eine Woche vor dem eigentlichen Regionalliga-Spitzenpiel auf den TV Villingen.

Mit drei anspruchsvollen Testspielen bereitet sich Allianz Volley Stuttgart II dieses Wochenende auf das Regionalliga-Spitzenpiel beim Tabellenführer TV Villingen am Samstag, 16. Januar, vor. Bereits gestern spielte das Team von Trainer Daniel Riedl gegen den Tabellendritten DJK Schwäbisch Gmünd. Heute schickt er seine Mannschaft gegen

die FT Freiburg und eben den TV Villingen auf das Parkett. „Das ist sicher ein bisschen ungewöhnlich, dass wir ausgerechnet unsere direkten Konkurrenten als Sparringspartner nutzen, aber gute Gegner sind rar“, sagt Trainer Riedl. „Schließlich ist das Spiel in Villingen am kommenden Samstag das Schlüsselspiel in dieser Saison. Da wollen wir gut vorbereitet sein.“ tob



Kathrin Fischer (links) und Ina Strittmatter blocken am Samstag in Villingen. Foto: Tom Bloch